

Kümmerer soll Standort retten

Pilotstudie: Gesellschaft für Stadtentwicklung untersucht altes Zentrum Blumenthals

VON
REGINA DRIELING

Das alte Blumenthaler Zentrum ist Geschichte. Doch wie können Attraktivität und Aufenthaltsqualität erhöht werden? Dies hat ein Team der Gesellschaft für Stadtentwicklung untersucht.

BLUMENTHAL Die schlechte Nachricht vorweg: Ein florierendes Zentrum rund um den Blumenthaler Markt, wie es das in den 60er und 70er Jahren gab, wird wahrscheinlich keine Zukunft haben. Zu diesem Ergebnis kam ein Team um Petra Kurzhöfer von der Gesellschaft für Stadtentwicklung.

Die Gewoba-Tochter war von Vertretern des Wirtschafts- und des Bauressorts beauftragt worden, das alte Zentrum mit Mühlen-, Fresenberg-, Kapitän-Dallmann-, Georg-Albrecht- und Landrat-Christians-Straße nach verschiedenen Gesichtspunkten zu untersuchen.

„Wir brauchen für den ganzen Bereich ein Entwicklungskonzept“, resümierte Rainer Imholze, Auftragsgeber und Stadtentwicklungs-Experte im Bauressort. Ein solches Konzept sei wichtig, um schlussendlich Fördermittel einwerben zu können, betonte auch Petra Kurzhöfer bei der Ergebnispräsentation am Montagabend.

Mit ihrem Team hat sie Begehungen durchgeführt, Geschäftsstrukturen analysiert sowie Gespräche mit den Kaufleuten, mit Vertretern von Blumenthal aktiv und mit Anwohnern geführt.

Man müsse das alte Zentrum



Trostlos: Rund um das alte Blumenthaler Zentrum gibt es zwar schöne Gebäude, aber auch viel Leerstand. Mit einer Nutzungsänderung könnte man in Erdgeschosses eventuell Wohnungen ermöglichen. Foto: Drieling

wieder erlebbar in die Köpfe hineinbekommen, erklärte Petra Kurzhöfer, die im Rahmen der Studie einen Bevölkerungsrückgang von 20 Prozent im beschriebenen Bereich ausgemacht hat. Zudem würde der Anteil der Bewohner mit Migrationshintergrund rund 51 Prozent betragen, und es sei ein zunehmender Anteil Älterer zu verzeichnen. Hohe Arbeitslosigkeit, geringe Kaufkraft, sozial-problematische Bewohner in der Georg-Albrecht-Straße und in der Mühlenstraße begangene Straftaten würden die Situation verschärfen, führte Kurzhöfer aus.

„Mit jedem Verlust eines Quali-

tätsgeschäfts verliert das Zentrum weiter an Bedeutung“, sagte die Projektleiterin. Ferner gebe es zwar sehr schöne Gebäude im Bereich des alten Zentrums – allerdings bei diesen zu investieren.

Petra Kurzhöfer betonte, dass die Unterstützung beim Leerstandsmanagement durch einen Standortmanager und Kümmerer sehr wichtig sei, um Handel und Versorgung zu stabilisieren. Dieser Kümmerer soll mit den Kaufleuten sprechen und prüfen, ob bei einem Leerstand Zwischen- oder Folgenutzung möglich ist. Ebenfalls auf den Prüfstand soll eine Nutzungs-

änderung bisheriger Gewerbeflächen, damit in leerstehenden Erdgeschosses künftig auch das Wohnen möglich wird.

Gewünscht werden außerdem die Ansiedlung von Frequenzbringen, Veranstaltungen, eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität und eine verbesserte Verbindung zum Blumenthal-Center. Außerdem müsse deutlicher auf das Zentrum aufmerksam gemacht werden.

„Wir haben festgestellt, dass der Marktplatz ‚unsichtbar‘ ist“, sagte auch Rainer Imholze, für den die Auffindbarkeit des alten Zentrums „ein elementares Problem“ stellt.